



Erfahrungsbericht
Auslandssemester an der Curtin University
in Perth, Australien

Jan Alt, Maschinenbau und Produktion, dual

Jan.alt@haw-hamburg.de

Jan.alt.1997@gmail.com (privat für Rückfragen)

Inhalt

Einführung	3
Meine Gründe für das Auslandssemester an der Curtin	3
Notwendige Schritte	3
Für die Bewerbung	3
Sprachnachweis	3
Was brauche ich zur Bewerbung an der HAW	4
Vor Anreise	4
Finanzierung.....	5
Meine Kurse	5
Linear Systems and Vibrations	6
Advanced Strength of Materials	6
Engineering Design Methodology	7
Engineering Management.....	7
Betreuung vor Ort	7
Leben in der Stadt	7
Finanzen	8
Reisen	9
Fazit.....	14

Einführung

Ich heiße Jan Alt, bin 28 Jahre alt und studiere im Bachelor Maschinenbau und Produktion dual am DESY. Zur Zeit des Auslandssemesters war ich in meinem letzten Fachsemester vor dem Hauptpraktikum und der Bachelorarbeit, wodurch ich in Perth die letzten vier Kurse meines Bachelors belegt habe.

Meine Gründe für das Auslandssemester an der Curtin

Für mich stand schon vor dem Studium fest, dass ich ein Auslandssemester machen will, nur wie wusste ich noch nicht. Zuerst habe ich nach Möglichkeiten in Europa geschaut über Erasmus, aber das hat sich als relativ schwierig herausgestellt, wenn man z.B. nach Spanien gehen will, aber kein Spanisch beherrscht. Daher war es ganz schnell klar, dass das es eine englisch sprachige Universität sein muss für mich, wodurch dann innerhalb von Europa hauptsächlich die skandinavischen Länder übriggeblieben sind oder Universitäten in Amerika, Asien oder eben Australien, wofür ich mich schlussendlich entschieden habe.

Innerhalb vom Programm HAW Down Under gibt es für mich als Maschinenbau Ingenieur nur 3 mögliche Universitäten, zwei davon in Sydney und die Curtin University in Perth. Daher stellte sich mir die Wahl zwischen den beiden Städten und den Universitäten. Meine Entscheidung von mehreren Faktoren hauptsächlich beeinflusst. Ich habe von der Lehre her von allen Universitäten nichts Negatives gelesen, wobei alle selbst auf Weltranglisten hoch geführt werden, wodurch die Qualität der Lehre meine Entscheidung wenig beeinflusste, da sie vergleichbar ist untereinander. Zweitens: Die Kosten, im direkten Vergleich ist Perth deutlich günstiger als Sydney, von Kosten für Miete, Lebensmittel und so weiter, weshalb hier Perth gewann. Drittens: Die Modulwahl hat sich durch mein vorgeschrittenes Studium als schwieriger herausgestellt, als erwartet. Das Grundstudium ist überall auf der Welt mehr oder weniger gleich, aber die Vertiefungsmodule, die wir belegen können, sind doch schon besonderer, als anderswo. Daher fiel es mir schwer passende Module in Sydney zu finden im Vergleich zu Perth. Zuletzt noch als privateren Grund: Wenn man an Australien denkt, denkt man direkt an Sydney und die Ostküste, man hat schon Bilder gesehen, von Orten und Städten gehört und so weiter, aber von Perth wusste ich nichts. Genau das fand ich interessant, eine mir komplett unbekannte Stadt, die ich wahrscheinlich auch so nicht bereisen würde.

Notwendige Schritte

Für die Bewerbung

Sprachnachweis

Für die Bewerbung hat ein Sprachnachweis der DAAD gereicht, der nur ca. 50 Euro gekostet hat und auch wesentlich einfacher ist.

Was brauche ich zur Bewerbung an der HAW

Ein lückenloser Lebenslauf und ein Motivationsschreiben, welches das akademische Interesse an dem Auslandssemester hervorhebt, wieso will man der Curtin University studieren? Welche Module will man belegen und wieso genau diese? Im Anhang ist mein Motivationsschreiben, um zu zeigen, wie sowas aussehen kann.

Eine Liste an Kursen, die man dort belegen möchte mit 6 bis 8 Kursen, obwohl man nur 4 belegen muss und darf. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass Kursvorschläge auch abgelehnt werden können, seitens der HAW oder der Curtin und dann werden die Optionen wichtig. Ich habe mich anfangs sehr schwer getan mit der Kurssuche, da anfängt Modulbeschreibungen zu vergleichen und sich oft unsicher ist, ob die Inhalte übereinstimmen oder nicht. Als Tipp kann ich hier nur sagen, gebt Claude oder ChatGPT das gesamte Kurrikulum eures Studiengangs und sagt der KI, sie soll Module im Kurrikulum der Curtin finden, die mit den eigenen übereinstimmen und einem auch sagen warum. Das nimmt enorm viel Arbeit ab und hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt.

Vor Anreise

Man muss sich nochmal an der Partnerhochschule bewerben, wofür man den Töfl Test und andere Unterlagen wie das Learning Agreement braucht. Das Learning Agreement ist eine

offiziellere Version der Liste der Kurse, die man belegen will, wobei man sich von beiden Parteien, also beiden Universitäten bestätigen lässt, dass die gewählten Kurse studierbar und anerkennbar sind. Dies war bei mir ein kleines hin und her, da ich teils nicht die Voraussetzungen mitgebracht habe, um manche Kurse belegen zu dürfen und wiederum andere Kurse von der HAW nicht anerkannt wurden. Daher hiermit frühzeitig anfangen nach Möglichkeiten zu schauen. Als Tipp kann ich hier geben, den Modulkatalog mit Beschreibungen deines Studienganges einer KI zu geben und das gleiche mit dem Katalog der Partnerhochschule zu machen. Dann kann man nach spezifischen Modulen fragen und schauen, ob es Überschneidungen gibt.

Das Visum muss man online beantragen und dauert ca. 2 Stunden, um auch wirklich alle Unterlagen zusammen zu haben und kostet ca. 1200 Euro, wobei die Preise steigen in den kommenden Semestern. Digital hatte ich das Visum nach dem Abschicken bereits nach 1, also da keine Sorge.

Damit kann man sich dann auf der Website der Curtin registrieren und dort alles fest machen. Ich empfehle auch die Krankenversicherung der Curtin zu nutzen, die man auch für das Visum benötigt.

Meine Unterkunft habe ich auch über die Curtin bekommen, das ging auch sehr problemlos im Studentenwohnheim und sollte schnellstmöglich nach Erhalt der entsprechenden Mail gemacht werden. Ansonsten ist eine Wohnung zu finden mit wesentlich mehr Aufwand verbunden.

Zuletzt wurden die Flüge ca. 3-4 Monate vorher gebucht, als ich wusste, wie meine Klausuren liegen, da unsere Klausurenphase noch mit der ersten Woche der Curtin überlappt hat.

Finanzierung

Die Finanzierung musste ich selber stemmen, da ich leider nicht das Stipendium der DAAD bekommen habe und mich auch sonst für kein anderes Stipendium beworben habe. Der Prozess bei der DAAD war sehr aufwendig, da hier auch nochmal ein Motivationsschreiben gefordert wird und man sich am besten eine Empfehlung eines Professors einholt. Man kann mit Kosten im Bereich von ca. 10.000 Euro rechnen für alles, wenn man noch etwas reisen will vor Ort wie ich.

Meine Kurse

Generell kann man sagen, dass man merkt, dass die Curtin eine Universität ist und die HAW eine Fachhochschule. Dies hat man bei allen Kursen gemerkt, erstmal durch die Größe der Vorlesungen, wo wir Gruppen von ca. 30 Leuten haben, waren es dort oft auch mal gerne 200 oder mehr. Auch die Vorlesung war mehr eine Vorlesung ohne Interaktion zwischen Studenten und den Lehrkräften, was dann eher einem Frontalunterricht entspricht, bei dem man sich nochmal mehr selbst aneignet, als in den Diskurs zu gehen, wenn man etwas nicht versteht. Durch die Größe waren die Kurse und auch das miteinander unter den Studenten unpersönlicher, da man entweder immer wieder neben Fremden gesessen hat, wobei ein Großteil der Studenten auch nicht zur Vorlesung kommt. Dies funktioniert, da alle Vorlesungen aufgezeichnet und hochgeladen werden, was das Nacharbeiten sehr einfach macht.

Auch wurde mehr Wert auf eine gute theoretische Basis gelegt, da man z.B. für Laborprotokolle immer erst ein Paragraph über die Grundlagen schreiben musste, bevor man mit dem Experiment beginnt. Generell wurden Laborprotokolle und der gleichen wesentlich ernster genommen als an der HAW. Wo es bei uns teils reicht, als Laborauswertung ein paar Berechnungen zu einem Versuch durchzuführen und diese zu zeigen, musste man an der Curtin nach den Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens sehr genau sein, was dann z.B. sich in einem 30 Seiten langen Protokoll für einen sehr einfachen Versuch geäußert hat.

Dieser mehr wissenschaftliche und distanziertere Ansatz hat sich auch in den Laboren gezeigt. Erstmal gab es wesentlich weniger Labore, als an der HAW und wenn es ein Labor gab, durfte man nichts selbst machen. Eine Lehrkraft hat die Versuche durchgeführt, Werte protokolliert und man musste sich es nur anschauen. Hier sehe ich die größte Schwäche der Curtin, da diese Labore die schlechtesten waren, die ich je besucht habe. Auch sonst sind die Mittkommilitonen nicht sonderlich gut aufgestellt, wenn es um Praxis geht. Für alle Module, in denen CAD oder FEA-Analysen genutzt wurden, habe ich 100% dieser Arbeiten übernommen, da hier oft die Grundlagen gefehlt haben. Dafür war ich aber auch wesentlich schlechter aufgestellt, wenn es an das wissenschaftliche Arbeiten ging.

Für alle Module gibt es ein begleitendes Tutorial, um die Inhalte zu vertiefen.

Generell ist noch zu sagen, dass alle Module, die ich mir im Vorhinein ausgesucht habe, problemlos studierbar waren und auch alle einfach anerkannt wurden hier an der HAW. Also da keine Sorgen machen.

Linear Systems and Vibrations

Dieses Modul entspricht Schwingungslehre an der HAW und wird dort im 3ten Jahr belegt, also zu einem ähnlichen Zeitpunkt wie bei uns. Das Modul war mein anspruchsvollstes und wird dort auch als das schwerste des Studiums angesehen. Besonders mathematisch hatte ich zu Beginn Probleme, weil mir Grundlagen gefehlt haben, die dort auch nicht nochmal groß behandelt wurden, weshalb hier nur Selbststudium funktionierte. Von den Inhalten abstrahiert man zuerst Systeme in einfachere Modellsysteme und analysiert diese dann. Dabei untersucht man verschiedene Anzahlen von Massen, Federn und deren Konfigurationen, um alle interessanten Systemparameter wie Eigenfrequenzen, Federsteifigkeiten usw. zu berechnen. Der Dozent war gut, wenn die Vorlesung auch manchmal sehr viel war.

Der Kurs hatte 2 Labortermine, die auch benotet wurden, welche 30% der Endnote ausmachten. Wie schon vorher beschrieben, waren die Labore sehr schlecht, da man nur zuschauen musste und der erste Termin aus vielen Schritten bestand, die man im Nachhinein auch alle beschreiben musste. Dies war mein erster Bericht auf Englisch und dazu noch mit erhöhtem Niveau, wodurch ich am Ende auf ca. 35 Seiten kam und ca. 2 Wochen Arbeit. Das zweite Labor war deutlich kürzer und angenehmer.

Zur Vorlesung musste man auch zwei Aufgaben bearbeiten, die man wieder wissenschaftlich dokumentieren musste, welche dann auch 20% der Endnote ausmachten. Diese Aufgaben waren sehr anspruchsvoll und haben wieder ca. 2-3 Wochen Zeit gekostet und jeweils ca. 30 Seiten Dokumentation erfordert mit in Word geschriebenen Formeln usw. da eine handschriftliche Rechnung nicht erlaubt war.

Somit war die Klausur am Ende nur noch 40% der Endnote wert und man konnte das Modul schon bestanden haben, ohne die Klausur geschrieben zu haben, was den Druck gegen Ende rausgenommen hat. Diese Klausur war auch die anspruchsvollste von allen, die ich dort geschrieben habe, aber sie war nicht unfair.

An sich würde ich das Modul empfehlen, da es sich hierbei um wichtige Ingenieurstechnische Grundlagen handelt und man diese danach wirklich draufhat, auch wenn es sehr sehr viel Arbeit war.

Advanced Strength of Materials

Hierfür wurde mit Konstruktive Festigkeit anerkannt, obwohl sich im Studium herausgestellt hat, dass die Inhalte eine große Schnittmenge mit Konstruktion A und B haben. Es geht hauptsächlich um Dauerfestigkeit und den Einfluss von Kerben und Bohrungen auf diese. Daher war dieses Modul sehr einfach für mich, da ich vieles zum zweiten Mal gehört habe. Der Dozent war mit der Beste von allen, die ich dort hatte, wodurch die Vorlesung auch sehr gut war.

Auch hier gab es ein Labor mit 2 Terminen, wobei die Versuche sehr einfach gehalten wurden und in 30 min vorbei waren. Daher war das 35-seitige Protokoll dazu, welches in einer vierer Gruppe angefertigt wurde sehr unverhältnismäßig. Hier musste ich den Versuch noch in ANSYS reproduzieren, was ich für die Berichte gemacht habe und doch eine überschaubarere Aufgabe war, wenn man sich mit dem Programm auskennt. Dieses Labor war auch 25% Wert am Ende.

Auch hier gab es eine solo Aufgabe, die innerhalb von 2-3 Tagen erledigt war, also auch eher überschaubar und 15% der Abschlussnote Wert. Da Modul wurde dann mit einer Klausur abgeschlossen, die den Rest ausmachte.

Engineering Design Methodology

Hierfür wurde mir Methodische Produktentwicklung 2 anerkannt. Inhaltlich ging es um Methodiken Anforderungen formal aufzustellen, diese zu charakterisieren und die technische Umsetzung entsprechend methodisch zu bewerten. Auch war ein großer Teil die Auswahl von Werkstoffen mit ANSYS und deren Vergleich, sowie das Design von Experimenten, um eine optimale Lösung zu finden. Die Inhalte waren sehr interessant, wenn auch etwas schlecht aufbereitet im Vergleich zu den anderen Modulen. Trotzdem würde ich es empfehlen.

Hier wurde begleitend zur Vorlesung ein großes Projekt in einer vierer Gruppe bearbeitet. Dabei musste man ein bestehendes Produkt auswählen, dieses analysieren und basierend auf Kundenwünschen verbessern mit den gelernten Methoden. Dieses Projekt war recht aufwendig, aber hat auch Spaß gemacht und sich sinnvoll angefühlt. Die Endabgabe davon war ca. 30% der Endnote wert.

Auch hier gab es eine Einzelaufgabe, die man bearbeiten musste und deren Abgabe ca. 20 % Wert war. Vom Umfang war diese nicht zu ausschweifend und in 2-3 Tagen erledigt.

Abgeschlossen wurde es mit einer Klausur, die sehr fair war.

Engineering Management

Hier wurde mir ausgewählte Themen im Maschinenbau anerkannt, was quasi ein „Joker“ Modul ist, da man hier fast alles drauf anerkannt bekommt. Dieses Modul hat sich auch unterschieden zu den anderen, da hier nur Projektarbeit betrieben wurde, um die Endnote zu finden. Diese war dafür entsprechend aufwendig. Inhaltlich ging es um alle Thematiken, die Management anschneiden. Von Führungsstilen bis hin zu Berechnungen von Wirtschaftlichkeit von Produkten wurde alles behandelt. Somit war vieles relevant, wenn man irgendwann mal in eine solche Position möchte.

Die Projektarbeit hat sich mit Abgaben über das gesamte Semester erstreckt, wobei man ein Produkt von Idee über den Pitch bis hin zur Wirtschaftlichkeitsanalyse ausdenken musste. Hier habe ich auch viel Arbeit reingesteckt, wobei es gegen Ende des Semesters dann auch entspannt, war durch die Fehlende Klausur.

Betreuung vor Ort

Die Betreuung war generell sehr gut, da die Curtin Mitarbeiter vom GoGlobal team hat, die man immer um Rat fragen kann. Generell bekommt man sehr gut alle Informationen und muss darauf daher nur sehr wenig zurückgreifen. Auch die sehr gute IT Infrastruktur hilft dabei immens.

Leben in der Stadt

Perth ist eine Großstadt, die sich aber eher anfühlt wie eine Kleinstadt. Die Stadt ist wahnsinnig groß und besteht fast nur aus Suburbs, die aus Einfamilienhäusern bestehen. Daher ist alles sehr weitläufig und man braucht ewig überall hin. Auch lädt diese Nachbarschaft wenig zum spazieren oder der gleichen ein, wodurch das eigentliche Leben in den Suburbs nichts für mich ist. Auch der Strand ist vom Wohnheim mit den Öffentlichen ca. 1,5 Stunden weit entfernt und die Innenstadt ca. 45 min.

Die Innenstadt ist auch übersichtlich, wobei man in ca. 20 min von einem Ende am anderen ist. Historisch hat die Stadt auch nicht so viel zu bieten durch das junge Alter.

Das klingt jetzt erstmal sehr negativ, was es auch ist. Als permanenten Wohnort könnte ich es mir absolut nicht vorstellen, da man absolut ein Auto braucht. Zum Glück hatte ich aber eine Freundin kennengelernt, die sich zu Beginn des Auslandssemesters ein Auto gekauft hat, mit dem wir wirklich sehr viel gemacht haben. Unser Leben hat sich somit eher auf dem Campus oder außerhalb von Perth abgespielt. Man kann von Perth aus sehr gute Tagesausflüge in umliegende Parks oder den Strand machen. Gerade hier zeigt sich dann die Stärke der Stadt, die durch das wunderschöne Umland glänzt.

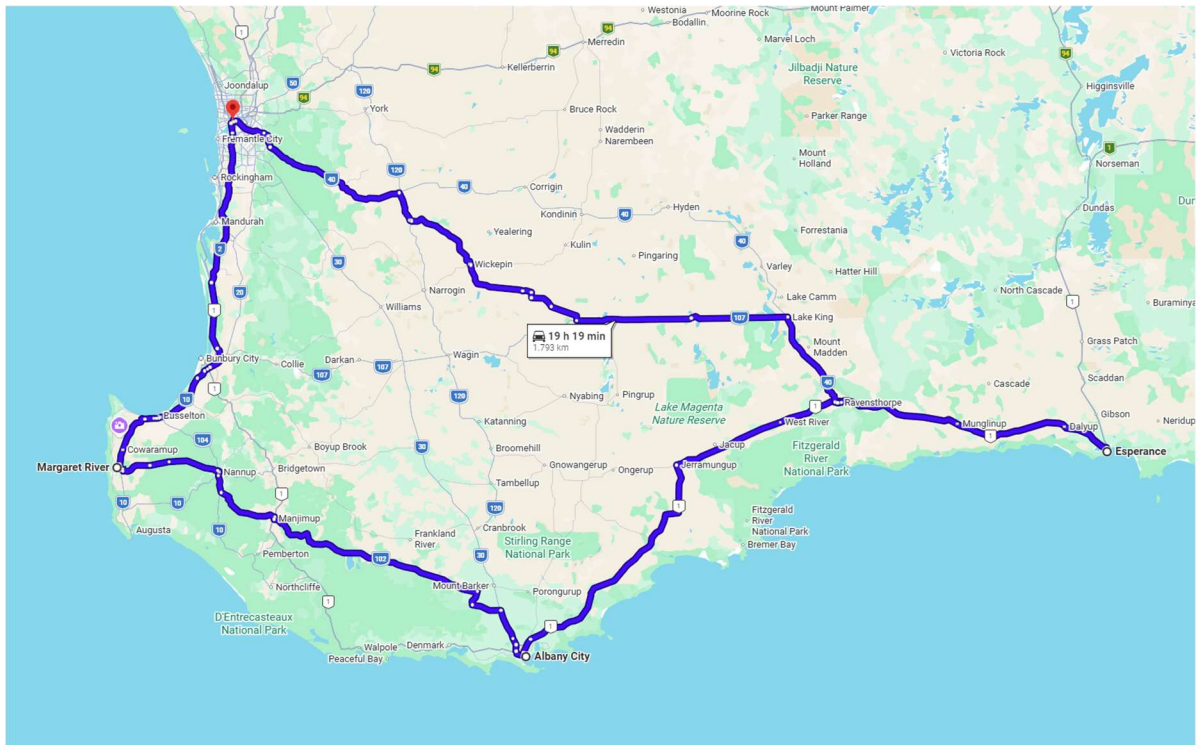
Sport habe ich im Curtin Gym gemacht, also auf dem Campus. Dies war kostenlos, da ich im Wohnheim wohnte. Von der Ausstattung war es eher klein, aber alternativen waren dann doch schon sehr viel weiter entfernt und deutlich teurer.

Ansonsten kann man in Perth in Freemantle sehr gut Freitags oder samstags feiern gehen, es ist etwas wie das Schanzenviertel Perths und bietet die Beste Auswahl an Bars und dergleichen. Feiern gehen dort ist aber generell eher nicht meins gewesen. Techno Partys, die um 1 Uhr nachts erst beginnen und sich durch die ganze Nacht erstrecken, kann man hier lange suchen. Es sind eher Clubs mit typischer Clubmusik und Ende um 2 Uhr nachts.

Finanzen

Kostenpunkt	Betrag in Euro
Visum	1200
Krankenkasse	400
Flug	1100
Unterkunft	650 pro Monat
Essen	Ca. 350
ÖPNV	Ca. 10 pro Monat
Sonstiges	Ca. 50 pro Monat
Reisen	Ca. 2000
Insgesamt	Ca. 9000-10000

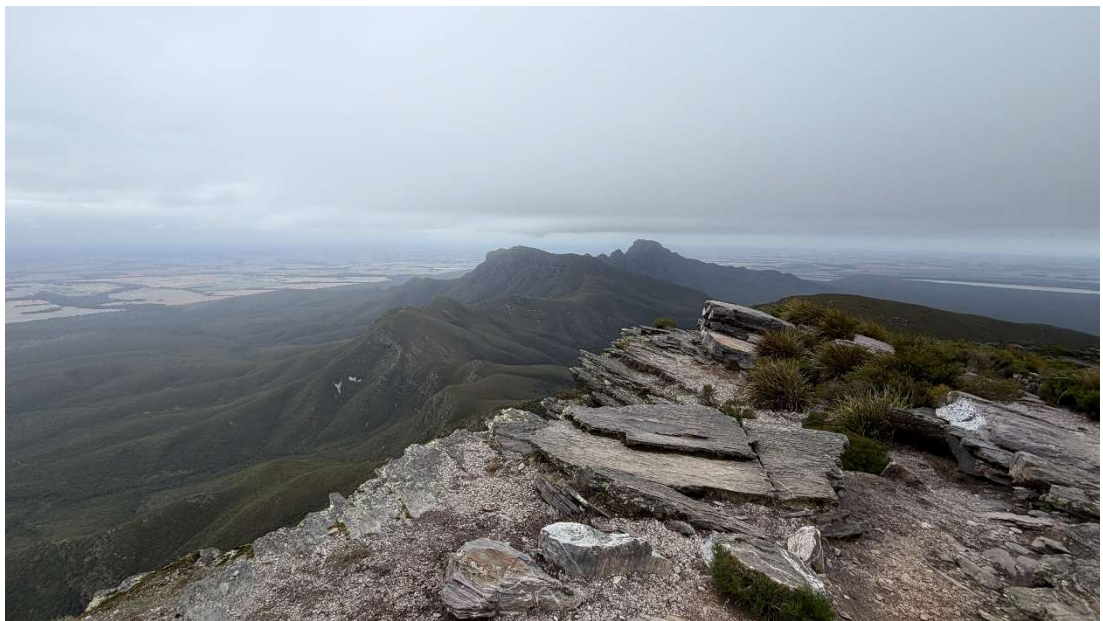
Reisen



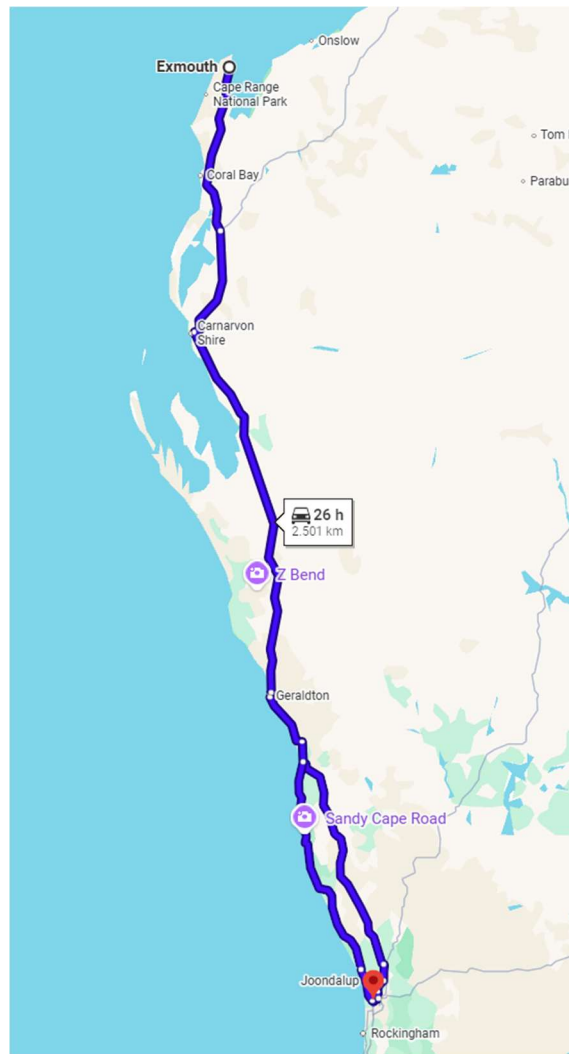
Ich habe zwei Roadtrips dort gemacht. Der erste war mit zwei Freunden, die ich dort kennengelernt habe und war 10 Tage lang in der Semesterbreak um Ostern herum. Wir haben uns einen Mietwagen ausgeliehen und diesen die Küste runter bis nach Esperance gefahren, wobei wir in den schönsten Nationalparks gecamppt haben. Generell ist Australien perfekt für diese Art von Urlaub gemacht, da Hotels auch schnell sehr teuer werden können und die Infrastruktur zum Campen gut ausgebaut ist. Der Roadtrip war mitunter die Beste Zeit, die ich dort hatte und absolut empfehlenswert. Der Süden hat einfach so viel zu bieten, von Wanderungen, über Tropsteinhöhlen, Nationalparks mit riesigen Bäumen bis hin zu den schönsten Stränden. Eine Absolute Empfehlung! Gekostet hat uns der Trip ca. 800\$ pro Person für 10 Tage, also sehr preiswert, wobei die Hauptkosten für Auto Miete und Sprit draufgingen.

Hier noch ein paar Bilder als Impressionen:





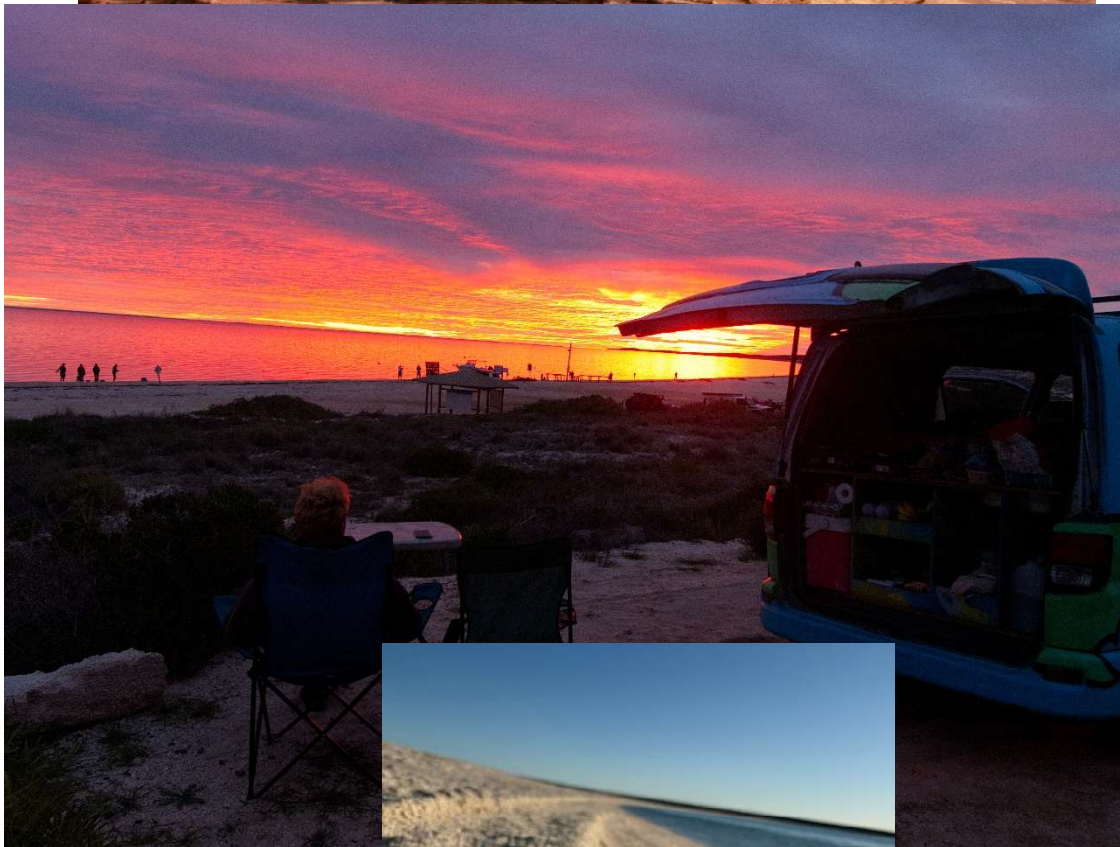
Nach dem Semester habe ich noch einen zweiten Roadtrip mit meiner Frau gemacht, diesmal in den Norden bis hoch nach Exmouth.



Hier haben wir uns einen Campervan gemietet und sind mit dem über 9 Tage die Küste hoch und runtergefahren. Der Norden ist sehr anders im Vergleich zum Süden, da er erstmal viel dünner besiedelt ist und viel heißer ist. Während es in Perth kühle 11-15° waren, konnten wir bei angenehmen 23° am Strand liegen in Shark bay. Auch an der Natur sieht man es, dass hier nur noch Buschland ist, was besonders zum Süden ein großer Kontrast ist. Hier hat besonders die Natur überzeugt und man konnte so viele tolle Strände und kleine Wunder sehen. Auch das Riff bei Exmouth ist absolut herrlich und Unesco Weltkulturerbe. Kostentechnisch waren wir durch den Camper etwas teurer, wobei wir nie den finalen Betrag berechnet hatten. Auch die Lebensmittel im Norden sind deutlich teurer mit Faktor 2-3 teils.

Hier ein paar Impressionen:







Fazit

Meine Zeit in Australien war unglaublich schön. Auch wenn Perth als Stadt nicht so viel zu bieten hat, ist das absolut durch das wahnsinnig schöne Umland, die Natur und die super Uni ausgeglichen. Ich habe fantastische Freunde kennengelernt, mit denen ich auch jetzt noch in Kontakt stehe und durfte ein unglaublich schönes Land bereisen. Auch die Uni war sehr gut und absolut zu empfehlen und hat konnte trotz viel Arbeit auch noch viel vom Land sehen nebenbei durch Roadtrips. Ich kann nur sagen, macht es auf jeden Fall, auch Perth und somit West-Australien! Es ist eine einmalige Erfahrung und die werde ich für immer mit mir tragen.